



Ludwig Daser: Polyphonic Masses - Huelgas Ensemble, Paul van Nevel

Bayerischer Polyphonist

Label/Verlag: Deutsche Harmonia Mundi
[Detailinformationen zum besprochenen Titel](#)

Auf Paul Van Nevel und das Huelgas Ensemble ist Verlass: In Sachen sängerischer Qualität ebenso wie mit Blick auf die Erforschung zu wenig ausgeleuchteter Nischen im Repertoire.

Mit Ludwig Daser (ca. 1525-1589) ist eine der künstlerisch profilierten Stimmen der deutschen polyphonen Kunst heute kaum bekannt. Daser begann seine musikalische Karriere als Chorknabe in der Hofkapelle von Herzog Wilhelm IV. von Bayern, erhielt dort seine Ausbildung bei Kapellmeister Andreas Zauner, später von Ludwig Senfl, der im München jener Jahre Hofkomponist war – empfing so auch die Tradition des großen Franko-Flamen Heinrich Isaac, zu dessen ‚Enkel-Schüler‘ Daser durch seinen Lehrer Senfl avancierte. Im Jahr 1552 wurde Daser selbst Kapellmeister, wenig später Hofkomponist. In dieser Zeit, 1556, wurde Orlando di Lasso Dasers Kollege in München, später dann auch dessen Nachfolger. Daser, der protestantischen Neigungen anhing, wurde 1563 von seinem Münchner Dienst als Kapellmeister entbunden – ‚...wegen langwierigen Leibs schwachheit‘, was Paul Van Nevel im tiefgründigen Einführungstext zur neuen Platte seines farnosen Huelgas Ensembles mit zwei Messen Ludwig Dasers bezweifelt: Schließlich arbeitete Daser einerseits als Hofkomponist in München bis 1571 weiter und dann von 1572 bis zu seinem Tod 1589 als Kapellmeister am Württembergischen Hof – ein Amt, das er mit schwacher Leibeskonstitution kaum hätte ausfüllen können. Wahrscheinlicher ist wohl ein Klima zurückgehender religiöser Toleranz im erzkatholischen München, das ihn an der Wahrnehmung repräsentativer Aufgaben hinderte. An der persönlichen Anerkennung und Wertschätzung seines bayerischen Dienstherrn Albrecht V. änderte das übrigens nichts: Der Münchner Hof schüttete Daser bis zu seinem Tod eine jährliche Pension von 120 Gulden aus; selbst seine Witwe erhielt bis zum Ende ihres Lebens 1598 eine Pensionszahlung aus Bayern.

Zu den Werken

Zu hören ist im Programm der bei der Deutschen Harmonia Mundi erschienenen Platte zunächst die sechsstimmige Missa Preter rerum seriem, die in einem zwischen 1544 und 1555 entstandenen Münchner Chorbuch überliefert ist – bildlich gespiegelt übrigens durch wunderschöne Faksimiles im Booklet, die einen frischen Eindruck von der edlen Gestaltung vermitteln. Es ist eine Parodiemesse auf die gleichnamige Motette von Josquin Desprez, ihrerseits auf einem marianischen Hymnus basierend. Mit ihrer Stimmtypologie von Diskant, Contratenor – einer faktisch hohen Tenorlage – sowie je zwei Tenören und Bässen deutet sie eine dunkle Grundierung an. Doch wer einen schweren, dichten Satz erwartet, geht fehl: Das Gewebe ist lichtdurchflutet und intrikat, kennt viele feine Farbwerte, die komplexe Strukturen in allen Sätzen der Messe zu einem elaboriert-klangsinnlichen Erlebnis werden lassen. Technisch bietet Daser gleichwohl alles auf, was seiner Zeit und großer Ambition zu Gebote stand.

Die vierstimmige Missa Fors seulement ist in einem kurze Zeit nach dem erwähnten entstandenen Manuskript überliefert und basiert auf einer Chanson, die in jener Zeit in vielen Varianten bekannt war. Der Satz wirkt noch einmal konzentrierter, dazu transparent – so, als könnte man hörend tatsächlich jede einzelne Fortschreitung, jeden Moment der Interaktion zweier Stimmen mitvollziehen. Sie wird in der Deutung durch das Huelgas Ensemble der Tradition der Zeit entsprechend mit drei Vokalisten je Partie gesungen – also keine minimale, aber doch eine auf ein gelungenes Abbild der durchscheinenden Faktur hin zielende Besetzung. Laut Van Nevel sei die Messe ein ‚Beispiel für Dasers alltägliche Kompositionspraxis‘: Welch künstlerische Höhe im Alltag, möchte man sagen.

Zum Ensemble

Das von Paul Van Nevel vor über fünfzig Jahren gegründete und bis heute geleitete Huelgas Ensemble hat sich in dieser Zeit mit Blick auf das umfassende Vokalrepertoire der Renaissance einen exzellenten Ruf ersungen, in immer wieder erfrischter personeller Aufstellung. Van Nevel verschafft dabei verlässlich Inspiration und hält die Formation zu Explikation höchster Ambition an – in konzentrierter Klanggestalt, mit scharf konturierten Registern auf der Basis entsprechend ausgewählter Einzelstimmen, die keineswegs einem ausschließlich harmlosen Wohlklang verpflichtet sind. Hier sind im Cantus Michaela Riemer und Sabine Lutzenberger zu hören, in den verschiedenen Tenorpartien Olivier Coiffet, Paul Bentley-Angell, Adriaan De Koster, Loïc Paulin, Tom Phillips und Matthew Vine, dazu die Baritone Frederik Sjollem und Romain Bockler sowie die Bässe Tim Scott Whiteley und Joel Frederiksen. Mit diesen und einigen weiteren Sängerinnen und Sängern hat sich ein stabiler Stamm herausgebildet, der mühelos Festivals, Konzerte und immer wieder auch den Plattenmarkt bereichert. Als echter Trüffelsucher bewegt Van Nevel sich konsequent abseits ausgetretener Repertoirepfade – entscheidend ist ausschließlich die Qualität des Materials, wie die Daser-Platte, der noch mehr zur Stuttgarter Zeit des Komponisten folgen soll, eindrucksvoll zeigt.

Das Ensemble verfügt über eine fantastische vokale Substanz, in Verbindung mit schier unendlicher Geduld in der Gestaltung ausgreifender, ideal substantiierter Linien, die sich, wie im Augenblick gefunden, zu komplexer Struktur verschlingen, immer wieder auch zu frischer Klarheit aufgelockert zeigen. Das Ensemble strahlt in seiner vokalen Deutung eine Autorität aus, die den Eindruck vermittelt, dass die gerade erklingende Musik nur auf diese Weise zutreffend gesungen werden kann. Van Nevel sichert einen jederzeit freien Fluss, gibt eher sogar Impulse, die mit einer gewissen Frische versehen sind: Nie jedenfalls wird das Gewebe statisch aufgefasst. Dazu entfalten sich die Vokalisten auch stimmlich in erstaunlicher Vielfalt, natürlich stark im Abbild feinsten Nuancen, doch gerade in der sechsstimmigen Messe immer wieder auch mit luxuriös geweitetem Klang. Intoniert wird schlicht magisch: Immer ohne Makel, das ist selbstverständliche Grundlage. Dazu kommen aber beglückende

Konsonanzen und fantastisch ausgehörte Strukturen, all das versehen mit dem Ensemblecharme individuell kenntlich werdender Stimmen. Die klangliche Realisierung im Antwerpener AMUZ-Konzertsaal versöhnt Präzision mit Größe, Strukturklarheit mit Wärme, feine Balance mit üppiger Energie: Ein Idealbild dieser Musik.

Auf Paul Van Nevel und das Huelgas Ensemble ist Verlass: In Sachen sängerischer Qualität ebenso wie mit Blick auf die Erforschung zu wenig ausgeleuchteter Nischen im Repertoire. Ludwig Daser wird dank der beiden erklingenden Messen nicht als Schüler von Ludwig Senfl oder Vorgänger von Orlando di Lasso vorgestellt, sondern so klar wie eindeutig erkennbar als kompositorische Größe eigenen Rangs.

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Kritik von [Dr. Matthias Lange](#), 01.05.2023



Detail-Informationen zum vorliegenden Titel:

Basisdaten



Ludwig Daser: Polyphonic Masses: Huelgas Ensemble,
Paul van Nevel

Label: **Deutsche Harmonia Mundi** Medium CD
Anzahl 1 EAN: 196587933326
Medien:

[Cover vergrößern](#)

EN:

KLASSIK

Ludwig Daser : Polyphonic Masses

Paul Van Nevel and the Huelgas Ensemble can be relied upon: in terms of vocal quality as well as in terms of exploring under-explored niches in the repertoire.

With Ludwig Daser (ca. 1525-1589), one of the artistically distinguished voices of German polyphonic art is little known today. Daser began his musical career as a choirboy in the court chapel of Duke Wilhelm IV of Bavaria, receiving his training there from Kapellmeister Andreas Zauner, later from Ludwig Senfl, who was court composer in the Munich of those years - thus also receiving the tradition of the great Franco-Flamen Heinrich Isaac, to whose 'grandson-pupil' Daser advanced through his teacher Senfl. In 1552 Daser himself became Kapellmeister, and a little later court composer. At this time, in 1556, Orlando di Lasso became Daser's colleague in Munich, and later his successor. Daser, who had Protestant leanings, was relieved of his Munich duties as Kapellmeister in 1563 - '... because of protracted bodily weakness', which Paul Van Nevel doubts in the profound introductory text to the new disc of his famous Huelgas Ensemble with two of Ludwig Daser's masses: after all, Daser continued to work as court composer in Munich until 1571 and then as Kapellmeister at the Württemberg court from 1572 until his death in 1589 - a post he could hardly have filled with a weak bodily constitution. It is more likely that a climate of declining religious tolerance in arch-Catholic Munich prevented him from performing representative duties. Incidentally, this did not change anything about the personal recognition and esteem of his Bavarian employer Albrecht V. The Munich court paid Daser an annual pension of 120 guilders until his death; even his widow received a pension payment from Bavaria until the end of her life in 1598.

About the works

The programme of this disc, released by Deutsche Harmonia Mundi, begins with the six-part *Missa Preter rerum seriem*, which has survived in a Munich choir book written between 1544 and 1555 - pictorially mirrored, by the way, by beautiful facsimiles in the booklet, which give a fresh impression of the noble arrangement. It is a parody mass on the motet of the same name by Josquin Desprez, itself based on a Marian hymn. With its voice typology of descant, contratenor - a de facto high tenor register - and two tenors and basses each, it hints at a dark grounding. But anyone expecting a heavy, dense movement is mistaken: The texture is light-flooded and intricate, knows many fine colour values, which turn complex structures in all movements of the mass into an elaborate, sonorous experience. Technically, however, Daser offers everything that was available to his time and great ambition.

The four-part *Missa Fors seulement* has survived in a manuscript written shortly after the one mentioned above and is based on a chanson that was known in many variations at the time. The movement seems even more concentrated, more transparent - as if one could actually hear every single progression, every moment of the interaction of two voices. In the interpretation by the Huelgas Ensemble, it is sung in accordance with the tradition of the time with three vocalists per part - in other words, not a minimal instrumentation, but one that aims for a successful reflection of the

translucent texture. According to Van Nevel, the mass is an 'example of Daser's everyday compositional practice': what an artistic height in everyday life, one might say.

About the ensemble

The Huelgas Ensemble, founded by Paul Van Nevel more than fifty years ago and still led today, has earned an excellent reputation in this time with regard to the comprehensive vocal repertoire of the Renaissance, in a constantly refreshed personnel line-up. Van Nevel reliably provides inspiration and keeps the formation explaining its highest ambition - in concentrated sound, with sharply contoured registers on the basis of appropriately selected individual voices, which are by no means committed to an exclusively harmless euphony. Here, Michaela Riener and Sabine Lutzenberger can be heard in the cantus, Olivier Coiffet, Paul Bentley-Angell, Adriaan De Koster, Loïc Paulin, Tom Phillips and Matthew Vine in the various tenor parts, as well as the baritones Frederik Sjollema and Romain Bockler and the basses Tim Scott Whiteley and Joel Frederiksen. With these and a few other singers, a stable core has emerged that effortlessly enriches festivals, concert series and, time and again, the record market. As a true truffle hunter, Van Nevel consistently moves off the beaten repertoire path - only the quality of the material is decisive, as the Daser record, to be followed by more on the composer's Stuttgart period, impressively demonstrates.

Patience in the shaping of expansive, ideally substantiated lines, which, as if found in the moment, intertwine into complex structure, again and again also show themselves loosened up into fresh clarity. The ensemble radiates an authority in its vocal interpretation that gives the impression that the music just heard can only be sung accurately in this way. Van Nevel ensures a free flow at all times, even giving impulses with a certain freshness: In any case, the texture is never static. In addition, the vocalists unfold in astonishing vocal variety, naturally strong in the reproduction of the finest nuances, but especially in the six-part mass again and again with a luxuriously expanded sound. Intonation is simply magical: always without blemish, that is a matter of course. In addition, however, there are delightful consonances and fantastically detailed structures, all provided with the ensemble charm of individually recognisable voices. The sound realisation in Antwerp's AMUZ concert hall reconciles precision with grandeur, structural clarity with warmth, fine balance with lush energy: an ideal image of this music.

Paul Van Nevel and the Huelgas Ensemble can be relied upon: in terms of vocal quality as well as with regard to the exploration of under-explored niches in the repertoire. Thanks to the two masses performed, Ludwig Daser is not presented as a pupil of Ludwig Senfl or a predecessor of Orlando di Lasso, but as clearly and unambiguously recognisable as a compositional great of his own rank.

Interpretation: *****

Sound quality: *****

Repertoire value: *****

Booklet: ****

Review by Dr. Matthias Lange, 01.05.2023